

hervorzuheben, besonderes Interesse bieten sie aber nicht. Die Entwicklung der Genossenschaft blieb eine stetige, bis durch die im Jahre 1534 von Herzog Ernst dem Bekenner eingeführte Reformation eine völlige Umgestaltung eintrat. Die Veränderung in der Vermögensverwaltung ist oben schon erwähnt. Außerdem ordnete der Herzog an, daß aus den damals sehr bedeutenden Einkünften nicht nur Mitglieder bedacht werden sollten, sondern er ließ auch Kirchen- und Schul-Bediente, die mit der Bruderschaft nicht im Zusammenhang standen, besonders die Pfarrer zc. in Dannenberg und den umliegenden Dörfern davon besolden oder benefizieren. Dagegen wurden eine Anzahl Patronatspfarren adliger Kalandrmitglieder aus den Registern gestrichen und die wiederkäuflich verschriebenen Güter eingelöst. Hierdurch wie durch die allgemeinen Unruhen der Zeit überhaupt, endlich auch, weil mehrfach evangelische Prediger und Kalandradministratoren sich Kalandrgüter vom Herzog als summus episcopus erbaten und zum Theil zu vollem Eigenthumsrecht, zum Theil gegen eine geringe Abgabe zu erblichem Besiß umgestalteten, wurde das *pium corpus* immer mehr geschwächt. Trotzdem konnte noch 1619/20 den Hauptinteressenten eine Zulage gegeben werden und bis 1633 fanden nach Ausweis der Register reichliche Almosenspenden für Arme bis zu 30 Thaler im Jahr statt. Die letzten Jahre des 30jährigen Krieges brachten den Kalandr sehr herunter, so daß von den Gehältern kaum mehr die Hälfte gezahlt wurde, die Vermögensverwaltung gerieth völlig in Unordnung. Lange hielt auch ein Aufschwung, der zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts durch die Obersthauptleute von Dannenberg, von Schenk und von Bülow, und den Lückower Propst Reinbeck in's Werk gesetzt wurde, nicht an. Einen letzten Versuch, das alte Institut wieder hochzubringen, machte 1735 unser Amtmann Brauns als neugewählter Kalandrcommissar.

Mitten in das Leben der Bruderschaft, zur Zeit ihrer größten Blüthe kurz vor der Reformation führt unsere Stiftung uns hinein. Gründer waren vier verstorbene Lückower Geistliche und Bürger, Hermann Gusteritz, Johann Thuritz, Rudolf Bennemolen und Heinrich Werneken, die Freunde und